

Tag der Geschichte in Weißenborn

Christoph Schmidt



Die Festwoche begann im Vorfeld mit der Vorstellung der Ortschronik von Weißenborn-Lüderode. Ihr Autor Horst Zinke, der von seiner Erkrankung gezeichnet ist, hat mit diesem umfangreichen schriftlichen Werk nicht nur ein bedeutendes Stück Ortsgeschichte bewahrt, sondern sich durch seine Arbeit auch neuen Lebensmut und Zuversicht geschaffen.

Der Donnerstag, 27. August 2026, stand ganz im Zeichen der Geschichte des Ortes. Bereits am Vortag waren Tische und Stühle im Saal in Reih und Glied aufgestellt worden. Am Morgen brachten die Helfer Anschauungsmaterial aus der Heimatstube in den Saal und bereiteten die Ausstellung vor.

Um 15 Uhr begann der Nachmittag mit einem gemeinsamen Kaffeetrinken. Schon vor dem offiziellen Beginn trafen die ersten Geschichtsinteressierten ein, und der Besucherstrom riss nicht ab. Bald zeigte sich, dass die vorbereiteten Sitzplätze bei Weitem nicht ausreichen würden. Weitere Tische und Stühle mussten herbeigeschafft werden. Schließlich war der Saal mit rund 400 Personen bis auf den letzten verfügbaren Platz gefüllt – und dennoch konnten nicht alle Besucher einen Sitzplatz finden.



Peter Anhalt (VEH) hielt einen Vortrag über die alte Geschichte Weißenborns. Foto: Christoph Schmidt.

Georg Lier, der im Laufe vieler Jahre zahlreiche Bilder von Weißenborn-Lüderode gesammelt hatte, öffnete an diesem Nachmittag seine umfangreichen Bilderschätze und präsentierte sie dem interessierten Publikum. Unterstützt wurde er dabei von Bernd Otto und Manfred Lier. Viele der historischen Aufnahmen weckten Erinnerungen und gaben Anlass zu Gesprächen über vergangene

Zeiten. Der Zeitplan an diesem Tag war eng gesteckt, denn nach dem gemeinsamen Essen sollte es bereits um 19 Uhr mit Vorträgen zur Geschichte von Weißenborn-Lüderode weitergehen.

Als Festredner konnte Peter Anhalt (VEH) gewonnen werden, der über die Anfänge und die frühe Geschichte des Ortes Weißenborn berichtete. Er hob hervor, welche besondere Geschichte Weißenborn hat. Kein anderes Dorf des Eichsfeldes kann auf diese lange christliche Tradition verweisen.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend vom Kirchenchor. Anschließend sprach Bernd Gödecke, Hauptmann des örtlichen Schützenvereins und zugleich Mitglied des Heimat- und Geschichtsvereins, über die Geschichte des Schützenwesens in Weißenborn-Lüderode. Auch bei seinen Nachforschungen hatte Horst Zinke einen wichtigen Beitrag geleistet. Er konnte belegen, dass der Schützenverein beziehungsweise das Schützenwesen im Ort bereits im 18. Jahrhundert existierte.

Für eine weitere heimatverbundene Note sorgte Bernadette Eckermann, die Gedichte über Weißenborn-Lüderode vortrug.



Bernadette Eckermann rezitierte Gedichte über Weißenborn-Lüderode. Foto: Peter Anhalt.

Hermann Brodhun, Schriftführer des Heimat- und Geschichtsvereins, widmete seinen Vortrag den zahlreichen Mühlen des Ortes. Nicht ohne Grund wird Weißenborn-Lüderode auch als „Mühlendorf“ bezeichnet. Wer sich näher mit diesem Teil der Ortsgeschichte beschäftigen möchte, findet im Ort Schautafeln, die unter anderem am Dorfteich über die einstigen Mühlen sowie über weitere historische Ereignisse informieren.

Durch das abwechslungsreiche Programm führte Christoph Schmied, der Vorsitzende des örtlichen Geschichtsvereins. Nach einem langen Tag voller Erinnerungen, historischer Einblicke und Begegnungen fand der Abend einen passenden Abschluss: Gemeinsam stimmten die Anwesenden das Eichsfeldlied an.